

Andererseits klärt man (s. Einleitung)
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
400,0 Aquae destillatae
und kocht auf ein Gewicht von
700,0
ein.

Man giebt nun den filtrirten Auszug hinzu, kocht einmal unter Abschäumen auf, colirt durch dichten Flanell und setzt dem noch heissen Saft so viel Syr. simpl. zu, dass die Ausbeute
1000,0
beträgt.

Syrupus Violarum artificialis.

15,0 Florum Malvae sine calicibus
concis.,
10,0 Rhizomatis Iridis Florentinae
gr. m. pulv.,
30,0 Spiritus,
300,0 Aquae destillatae
macerirt man 24 Stunden, colirt, kocht die
Colatur, nachdem man ihr
0,1 Ferri sulfurici crystallisati
zusetzte, einmal auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)
650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
420,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
750,0
ein.

Man setzt nun den filtrirten Auszug zu, kocht einmal unter Abschäumen auf und colirt durch dichten Flanell.

Dem noch heissen Saft mischt man
0,5 Elaeosacchari Cumarini,
1,0 Esprit de Jasmin
unter.

Syrupus Zinci bromati.

1,0 Zinci bromati
löst man in
99,0 Syrupi simplicis
und filtrirt eventuell.

Syrupus Zingiberis.

10,0 Tincturae Zingiberis,
90,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Tabulae fumales.

25,0 Bimstein, gröblich gepulvert,
75,0 gebrannten Gyps

mischt man, rührt mit Wasser zu einem dünnen Brei an und giesst diesen in kleinste Chokolade-Blechformen, die man vorher mit sehr wenig Oel polirte, aus.

Nach 24 Stunden nimmt man die Tafeln aus den Formen, reibt sie mit Glaspapier glatt und imprägnirt sie mit Räuchertinctur.

Nach oberflächlichem Trocknen wickelt man in Stanniol ein und klebt ein Band darum mit folgender Gebrauchsanweisung:

„Man lege das Täfelchen in oder auf den Ofen an nicht zu heisse Stelle und belasse es daselbst so lange, bis die Räucherung hinreichend ist. Man schlage es dann wieder in Stanniol ein und bewahre es für den nächsten Gebrauch auf.“

Taffetas ichthyocolletum.

Taffetas adhaesivum. Emplastrum Anglicum.

2 m Seidentaffet, 50 cm breit,

näht man zusammen, so dass 1 qm entsteht und spannt diesen scharf in der bekannten Weise in den Rahmen.

Andererseits schneidet man

100,0 Ichthyocollae

möglichst klein, erhitzt dieselben im Dampfbad zweimal mit nicht zu viel Wasser, dampft die Colaturen auf

600,0

ein und setzt

2,0 Glucose

zu.

Damit beim ersten Aufstrich die Masse nicht zu stark durchschlägt, trägt man sie ziemlich kühl und in kühlem Raum mittels Fischhaarpinsels, der wenigstens eine Breite von 10 cm hat, auf und hat dabei zu beachten, dass man ohne stärkeres Aufdrücken jede Stelle nur zweimal mit dem Pinsel überfährt. Ungleichheiten, welche hierdurch scheinbar

pulvert,

n einem
kleinste
rher mit

e Tafeln
aspapier
rtinctur.

wickelt
Band da-
nung:

auf den
l belasse
icherung
n wieder
für den

1.
nglicum.

reit,
entsteht
skannten

Dampf-
, dampft

e Masse
man sie
n mittels
ne Breite
beachten,
ken jede
berfährt.
cheinbar

ents
stets
Mi
3 ers
zu be
jedes

Die
falls
haben
ausge
zusetz
Sollte
dense
dass
strich

Ein
wenn
trockn

Sch
so lan
ist, au
man n
dünnt
dem R
rollt d
rundes
aus s

Taffe

Man
taffet,
zwei g
zustrei

zu. D
rosa v

Man
taffet,
zwei g
zustrei

zu. M

entstehen, werden durch spätere Striche stets wieder ausgeglichen.

Mit der beschriebenen Vorsicht sind die 3 ersten Aufstriche auszuführen und ist nur zu beachten, dass man die eingerahmte Seide jedes Mal in anderer Richtung bestreicht.

Die späteren Striche, die natürlich ebenfalls in wechselnder Richtung zu erfolgen haben, können in mässig geheiztem Raum ausgeführt werden und sind so lange fortzusetzen, bis die Masse verbraucht ist. Sollte ein Rest bleiben, so verdünnt man denselben mit der nöthigen Menge Wasser, dass die Verdünnung noch zu einem Aufstrich hinreicht.

Ein neuer Aufstrich darf nur erfolgen, wenn der vorhergehende vollständig getrocknet war.

Schliesslich streicht man den Klebtaffet, so lange er noch in den Rahmen eingespannt ist, auf der Rückseite mit Benzoëtinctor, die man mit dem gleichen Gewicht Spiritus verdünnte, nimmt ihn nach dem Trocknen aus dem Rahmen, schneidet die Naht heraus und rollt den Taffet in der Weise auf ein dickes rundes Holz, dass die Strichseite nach aussen kommt.

Taffetas ichthyocolletum arnicatum.

Arnica-Klebtaffet.

Man verfährt wie beim gewöhnlichen Klebtaffet, theilt aber die Hausenblasenlösung in zwei gleiche Theile und setzt der zuletzt aufzustreichenden Hälfte

50,0 Tincturae Arnicae

zu. Der zu benützende Seidenstoff soll blassrosa von Farbe sein.

Taffetas ichthyocolletum benzoinatum.

Benzoë-Klebtaffet.

Man verfährt wie beim gewöhnlichen Klebtaffet, theilt aber die Hausenblasenlösung in zwei gleiche Theile und setzt der später aufzustreichenden Partie eine Solution von

2,0 Acidi benzoici

zu. Man benützt blassrosa Seide.

Taffetas ichthyocolletum salicylatum.

Salicyl-Klebtaffet.

Man verfährt wie beim gewöhnlichen Klebtaffet, theilt aber die Hausenblasenlösung in zwei gleiche Theile und setzt der später aufzustreichenden Partie eine Solution von

1,0 Acidi salicylici

zu. Man verwendet blassrosa Seide und hat darauf zu achten, dass bei Herstellung der Masse alle eisernen Gefässe und Geräthschaften vermieden werden.

Taffetas ichthyocolletum vesicans.

(loco Taffetas vesicans Dubuisson.)

40,0 Ichthyocollae

zerschneidet man klein, digerirt zweimal im Dampfbad mit

q. s. Aquae destillatae,

dass die Colatur

300,0

beträgt und setzt dieser schliesslich

1,0 Glucose

zu.

Man streicht nun ein Drittel der Masse so, wie bei Taffetas ichthyocolletum beschrieben wurde, auf ein Stück schwarze oder besser grüne Seide, welches 50 cm breit und 100 cm lang und in den Rahmen straff eingespannt ist, versetzt das noch übrige Drittel der Hausenblasenlösung mit

0,5 Cantharidini,

welches man mit

gtt. 3 Glycerini

sehr fein anreibt und nachdem man diese Verreibung mit

20,0 Aetheris acetici

10,0 Spiritus

verdünnte, und streicht nun die Masse bei mässiger Erwärmung und unter fortwährendem Umrühren auf.

Das Cantharidin ist nur zu einem geringen Theil gelöst, vertheilt sich aber in feinverriebenem Zustand in der wünschenswerthen Weise.

So bequem ein blasenziehender Hausenblasentaffet ist, so birgt er doch stets die Gefahr in sich, dass ihn der Consument mit der Zunge anfeuchtet und hier natürlich sofort Blasen bekommt. Bei der Abgabe ist

also eine auf diesen Punkt verweisende schriftliche und mündliche Instruction zu ertheilen.

Tartarus ammoniatus.

50,0 Tartari depurati

bringt man mit

100,0 Aquae destillatae,

50,0 Liquoris Ammonii caustici

in einen Glaskolben, verbindet denselben mit Pergamentpapier und stellt so lange und unter öfterem Umschwenken des Inhaltes zurück, bis sich der Weinstein gelöst hat. Man filtrirt nun in eine Abdampfschale, erhitzt eine halbe Stunde auf dem Dampfbad und stellt, nachdem man die Schale mit Papier zgedreht hat, zurück. Nach vier bis fünf Tagen giesst man die Mutterlauge von den Krystallen ab, lässt diese auf einem Trichter abtropfen, während man erstere mit

5,0 Liquoris Ammonii caustici

versetzt, auf zwei Drittel ihres Gewichtes eindampft und nochmals zur Krystallisation zurückstellt. Man wiederholt diese Operation, so lange man noch farblose Krystalle erhält.

Die Ausbeute wird

55,0

betragen.

Tartarus natronatus.

770,0 Natrii carbonici crystallisati puri,

5000,0 Aquae destillatae calidae

bringt man in eine blanke Zinnschale, rührt bis zur Lösung und trägt allmählig

1000,0 Tartari depurati

ein. Man erhitzt nun einige Stunden, um die Kohlensäure zu entfernen, filtrirt, dampft das Filtrat so weit ein, dass eine auf ein Uhrglas gebrachte Probe Krystalle ausscheidet und stellt nun in einer Porzellanschale zurück. Nach mehreren Tagen giesst man die Mutterlauge von den Krystallen ab, bringt letztere auf einen grossen Glastrichter, während man die Mutterlauge wieder eindampft und wie vorher weiterbehandelt. Man gewinnt auf diese Weise so lange wie möglich Krystalle, löst die zuletzt erhaltenen gelblichen in destillirtem Wasser und krystallisirt sie um.

Die Ausbeute wird

1500,0

betragen.

Tincturae.

Während man früher glaubte, dass die Digestion unbedingt nothwendig sei, um alle in Vegetabilien enthaltenen löslichen Stoffe zu gewinnen, ist man inzwischen auf Grund umfangreicher Untersuchungen zu der Ueberzeugung gekommen, dass die Digestion nicht mehr als die Maceration leiste. Man operirt heute aber nicht mehr, wie früher in mit Papier verbundenen Weithalsgefässen, sondern, um eine Verdunstung des Lösungsmittels zu hindern und dadurch gleichmässiger Präparate zu erzielen, in dicht verschlossenen Flaschen; ferner zerkleinert man die Vegetabilien je nach Charakter möglichst, erleichtert damit das Eindringen des Vehikels und später das Auspressen.

In der Regel macerirt man eine Woche, presst dann aus, lässt einige Tage ruhig stehen und filtrirt.

Bei ätherischen Tincturen filtrirt man nur und unterlässt das Auspressen, weil dasselbe einen grossen Aetherverlust im Gefolge haben würde, ohne dass die Ausbeute wesentlich erhöht wäre.

Handelt es sich um kleine Quantitäten, so ist auch mit der Percolation ein gutes Resultat zu erzielen. Man muss dann aber, um die Löslichkeit zu fördern, die Substanz in Pulvis subtilis verwandeln und kann demnach diese Methode nur bei Substanzen in Anwendung bringen, bei welchen ein Verlust an ätherischem Oel, wie es das Verwandeln in feines Pulver mit sich bringt, nicht zu befürchten ist.

Bei nicht energisch wirkenden Substanzen ist das Verhältniss derselben zum Lösungsmittel durchschnittlich wie 1:5, bei energisch wirkenden dagegen wie 1:10.

Tinctura Absinthii.

200,0 Herbae Absinthii minutim concisae

macerirt man eine Woche mit

1000,0 Spiritus diluti,

presst dann aus, lässt die Colatur einige Tage ruhig stehen und filtrirt schliesslich.

lass die
sei, um
öslichen
ehen auf
n zu der
igestion
e. Man
rüher in
refassen,
ösungs-
gleich-
in dicht
rkleinert
ter mög-
gen des

Woche,
e ruhig

man nur
dasselbe
re haben
essentlich

täten, so
ntes Re-
ber, um
stanz in
n dem-
nzen in
Verlust
wandeln
nt zu be-

ostanzen
ösungs-
nergisch

minutim

r einige
sslich.

In
turen
T

T

10
Ber

werden

In derselben Weise werden folgende Tincturen hergestellt:

Tinct.	Angelicae,
"	Angosturae,
"	Arnicae radiceis,
"	Aurantii fructuum immatur.,
"	Blattae Orientalis,
"	Cardamomi,
"	Caryophyllorum,
"	Cascarillae,
"	Chamomillae,
"	Cinnamomi Zeylanici,
"	Colombo,
"	Cubebae,
"	Eucalypti,
"	Galangae,
"	Guaranae,
"	Jaborandi foliorum,
"	" radiceis,
"	Helenii,
"	Levistici,
"	Macidis,
"	Matico,
"	Pareirae,
"	Pyrethri,
"	Quebracho,
"	Quillajae,
"	Ratanhae,
"	Sennae,
"	Spigeliae Anthelmiae,
"	Sumbuli,
"	Taxi.

Tinctura Absinthii composita.

Elixir stomachicum Stoughton.

40,0	Herbae Absinthii,
25,0	Radicis Gentianae,
20,0	Corticis Aurantii, fructus,
15,0	Radicis Rhei,
5,0	Corticis Cascarillae,
5,0	Aloës,
1000,0	Spiritus diluti.

Bereitung wie bei Absinthtinctur.

Tinctura Aloës crocata.

Elixir Proprietatis.

40,0	Tincturae Aloës,
40,0	" Myrrhae,
20,0	" Croci

werden gemischt.

Tinctura Aloës dulcificata.

Versüßte Blutreinigungstropfen.

40,0	Aloës,
80,0	Succi Liquiritiae depurati,
700,0	Aquae destillatae,
300,0	Spiritus.

Man löst und mischt, überläßt einige Tage der Ruhe und filtrirt dann.

Tinctura Ambrae.

2,0	Ambrae griseae
verreibt man mit	
2,0	Sacchari Lactis,
macerirt mit	
100,0	Spiritus aetherei
und filtrirt nach acht Tagen.	

Tinctura Ambrae kalina.

3,0	Ambrae griseae,
3,0	Kalii carbonici,
60,0	Spiritus,
40,0	Aquae,
gtt. 2 Olei Rosae.	

Man löst, macerirt acht Tage und filtrirt.
Für Parfümeriezwecke stellt man sich eine dreimal so starke Tinctur her.

Tinctura Ambrae moschata.

3,0	Ambrae griseae,
1,0	Moschi tonquinensis,
3,0	Sacchari Lactis
verreibt man recht innig, macerirt acht Tage mit	
150,0	Spiritus aetherei
und filtrirt.	

Der Rückstand kann für Parfümeriezwecke verwendet werden.

Tinctura Ammoniaci.

200,0	Ammoniaci in lacrymis electi
zerreibt man, macerirt es sodann mit	
1000,0	Spiritus

acht Tage hindurch und filtrirt schliesslich.

Man erhält eine kräftiger riechende und schmeckende Tinctur, wenn man von unreinigtem Gummiharz ausgeht.

Tinctura antarthritica.

7,5 Tincturae Opii simplicis,
32,5 „ Guajaci ammoniatae,
60,0 „ kalinae
werden gemischt.

Tinctura anticholerica Hauck.

10,0 Tincturae Opii,
10,0 „ aromaticaе,
10,0 „ Valerianae aethereae,
1,0 Olei Menthae piperitae
werden gemischt.

Tinctura anticholerica Lorenz.

7,5 Tincturae Opii crocatae,
5,0 Vini Ipecacuanhae,
15,0 Tincturae Valerianae aethereae,
gtt. 30 Olei Menthae piperitae
werden gemischt.

Tinctura anticholerica Wunderlich.

4,0 Tincturae Opii simplicis,
12,0 Vini Ipecacuanhae,
84,0 Tincturae Valerianae aethereae,
gtt. 15 Olei Menthae piperitae.

Tinctura apoplectica rubra.

Rothe Krampftropfen. Herzstärkungstropfen.

4,0 Tincturae aromaticaе,
4,0 „ Chinae,
4,0 „ Catechu,
4,0 „ Cinnamomi,
4,0 „ Cascarillae,
2,0 Ligni Santali rubri,
40,0 Spiritus diluti,
40,0 „ aetherei
macerirt man einen Tag lang und filtrirt dann.

Tinctura aromatica acida.

Elixir Vitrioli Mynsichti.

8,0 Corticis Cinnamomi,
2,0 Fructuum Cardamomi minorum,
2,0 Caryophyllorum,
2,0 Rhizomatis Galangae,
2,0 „ Zingiberis

werden mit

100,0 Spiritus diluti,
denen man vorher
4,0 Acidi sulfurici puri
zugemischt hatte, acht Tage lang macerirt.
Man presst dann aus, lässt einige Tage
ruhig stehen und filtrirt.

Oder ex tempore:

96,0 Tincturae aromaticaе
mischt man mit
4,0 Acidi sulfurici puri
und filtrirt die Mischung sofort.

Tinctura Asae foetidae.

200,0 Asae foetidae in lacrymis
electae,
1000,0 Spiritus.
Bereitung wie bei Tinct. Ammoniaci.
Auch hier erhält man aus dem ausgesuch-
ten ungepulverten Gummiharz eine kräftigere
Tinctur, wie aus der gepulverten Waare.

Tinctura Asperulae.

1000,0 Herbae Asperulae recentis
zerstampft man in einem steinernen Mörser,
übergießt mit

1200,0 Spiritus,
10,0 Cognac,

lässt eine Stunde lang unter öfterem Um-
rühren stehen und presst aus.

Die bräunlich-grüne Tinctur filtrirt man
nach einigen Tagen und setzt

q. s. Schütz's alkoholischen Pflanzen-
farbstoffs

zu, dass eine hübsche grüne Farbe entsteht.

Die Tinctur ist zur Herstellung von Mai-
wein berechnet; weit geeigneter hierzu ist
die bereits früher beschriebene, mit Cumarin
bereitete Essentia Asperulae.

Tinctura Balsami Peruviani.

10,0 Balsami Peruviani,
1000,0 Spiritus

macerirt man mehrere Tage unter bisweiligem
Schütteln und filtrirt dann.

acerirt.
ige Tage

laerymis

aci.
sgesuch-
räftigere
aare.

ntis
Mörser,

rem Um-
rirt man

flanzen-

entsteht.
von Mai-
ierzu ist
Cumarin

ani.

weiligem

Wird

T

1
2
3

Man
dann.

100

zerstan
macerin

120

und pr
Nach

setzt

zu, das

150

beträgt

Ist v

Ti

Tinct

12

2

3

100

macerin

100

zerstö
die Ma

100

und pr
Stehen

Die
tragen.

Tinctura Balsami Tolutani.

Wird wie die vorhergehende bereitet.

**Tinctura Balsami Tolutani
aetherea.**

10,0 Balsami Tolutani,
50,0 Spiritus,
50,0 Aetheris.

Man macerirt einige Tage und filtrirt dann.

Tinctura Belladonnae.

1000,0 Herbae recentis

zerstampft man in einem steinernen Mörser, macerirt dann die Masse acht Tage mit

1200,0 Spiritus

und presst aus.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man und setzt

q. s. Spiritus diluti

zu, dass das Gesamtgewicht

1500,0

beträgt.

Ist vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tinctura Benzoës composita.

Tinctura balsamica. Jerusalemer Balsam.
Balsamtropfen. Wundbalsam.

125,0 Benzoës contusae,

25,0 Aloës contusae,

30,0 Balsami Peruviani,

1000,0 Spiritus

macerirt man einige Tage und filtrirt dann.

**Tinctura Bursae Pastoris
Rademacher.**

1000,0 Herbae Bursae Pastoris rec.

zerstösst man in steinernem Mörser, macerirt die Masse acht Tage mit

1000,0 Spiritus

und presst dann aus. Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man die Colatur.

Die Ausbeute wird 1250 bis 1300 betragen.

Tinctura Cantharidum aetherea.

100,0 Cantharidum gr. m. pulv.,
700,0 Aetheris,
300,0 Spiritus

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Ein Auspressen ist zwecklos.

Tinctura Castorei aetherea.

80,0 Tincturae Castorei,
20,0 Aetheris

werden gemischt.

Tinctura Castorei composita.

5,0 Castorei Canadensis,

5,0 Asae foetidae,

80,0 Spiritus,

20,0 Liquoris Ammonii caustici

macerirt man unter öfterem Schütteln einige Tage und filtrirt dann.

Tinctura Chelidonii Rademacher.

Wird wie Tinct. Bursae Pastoris Rad. bereitet.

Tinctura Coccionellae ammoniacalis.

65,0 Coccionellae gr. m. pulv.,

65,0 Liquoris Ammonii caustici,

1000,0 Spiritus diluti

macerirt man unter öfterem Umschütteln einige Tage und filtrirt dann.

Tinctura Coccionellae Rademacher.

10,0 Coccionellae gr. m. pulv.,

120,0 Spiritus diluti

macerirt man einige Tage und filtrirt dann.

**Tinctura Colocyntidis seminum
Rademacher.**

110,0 Seminum Colocyntidis

wäscht man mit Wasser ab, trocknet sie dann und pulvert sie gröblich.

Man macerirt das Pulver 14 Tage mit

480,0 Spiritus diluti,

presst dann aus und filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Mit
q. s. Spiritus diluti
bringt man das Gewicht des Filtrates auf
440,0.

Tinctura Conii.

Wird aus frischem Schirlingskraut wie
Tinct. Belladonnae bereitet.

Tinctura Convallariae.

Wird aus gleichen Theilen frischer Mai-
blumen und Weingeist wie Tinct. Belladonnae
bereitet.

Tinctura Coralliorum.

Korallentropfen.

15,0 Tincturae Ratanhae,
15,0 " Cinnamomi,
15,0 " aromaticae,
55,0 Spiritus diluti

werden gemischt.

Tinctura Cupri acetici Rademacher.

90,0 Cupri sulfurici,
112,0 Plumbi acetici

zerreibt man mit einander, bis eine teigartige
Masse entstanden ist.

Man bringt dieselbe in eine kupferne
Pfanne und kocht mit

510,0 Aquae destillatae

auf. Nach dem Erkalten füllt man in eine
Flasche, setzt

390,0 Spiritus

zu, lässt unter öfterem Schütteln vier Wochen
lang stehen und filtrirt.

Das Gewicht des Filtrates bringt man mit

q. s. Aquae destillatae

auf
1000,0.

Tinctura Curcumae.

20,0 Rhizomatis Curcumae gr. m.
puly.,
100,0 Spiritus

macerirt man unter öfterem Umschütteln
acht Tage und filtrirt dann.

Tinctura Digitalis e foliis recentibus.

Wird aus frischen Fingerhutblättern wie
Tinct. Belladonnae bereitet.

Tinctura Digitalis aetherea.

100,0 Foliorum Digitalis siccorum
gr. m. pulv.,
1000,0 Spiritus aetherei

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Ein Auspressen ist, weil mit Aetherverlust
verknüpft, nicht rathsam.

Tinctura diuretica Hufeland.

50,0 Tincturae Digitalis,
50,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
10,0 Olei Juniperi

werden gemischt.

Tinctura Euphorbii.

100,0 Euphorbii gr. m. pulv.,
1000,0 Spiritus

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Tinctura Fabae Calabaricae.

10,0 Fabae Calabaricae gr. m. pulv.,
100,0 Spiritus diluti

macerirt man acht Tage, filtrirt und setzt
dem Filtrat

q. s. Spiritus diluti

zu, dass das Gewicht

100,0

beträgt.

Tinctura Ferri acetici Rademacher.

100,0 Plumbi acetici,
97,0 Ferri sulfurici

stösst man in einem eisernen Mörser zu einer
breiartigen, körnerfreien Masse zusammen,
bringt diese in eine eiserne Pfanne, fügt

520,0 Aquae destillatae,
80,0 Acidi acetici diluti

hinzu und kocht einmal auf.

Nach dem Erkalten giebt man die Masse
in eine Flasche, setzt derselben

435,0 Spiritus

ntibus.

ern wie

ea.

ccorum

erverlust

nd.

osi,

ae.

n. pulv.

ad setzt

aacher.

zu einer

ammen,

fügt

e Masse

zu, ver
nate zu
satz ab

löst ma
2

fügt

hinzu v

Die

Tinctu

auf kl

Abfüll

vorben

gemach

müchte

Man

befindl

einen

diese K

eine 1

nach E

durch

Tinctu

gut.

auch E

möglie

reibt v

samme

ist, ve

mit

filtrirt

zu, da

1

betrag

In 1

ren en

um 0,

Die

Bez

Tinct.

zu, verkorkt und stellt mindestens zwei Monate zurück, ehe man die Tinctur vom Bodensatz abgiesst und in Gebrauch nimmt.

Tinctura Ferri chlorati.

25,0 Ferri chlorati recens parati

löst man in

225,0 Spiritus diluti,

fügt

1,0 Acidi hydrochlorici

hinzu und filtrirt.

Die frühere Pharmakopöe empfiehlt, die Tinctur, um sie vor Oxydation zu schützen, auf kleine Fläschchen abzufüllen. Dieses Abfüllen kann dem Verderben nur kurze Zeit vorbeugen, weshalb ich auf Grund damit gemachter Erfahrungen Folgendes empfehlen möchte.

Man setzt in den in der Höhe des Bodens befindlichen Tubus einer Decantirflasche einen Glashahn ein, filtrirt die Tinctur in diese Flasche und giesst oben auf dieselbe eine 1 cm starke Schicht Provenceröl. Ganz nach Belieben deckt man nun seinen Bedarf durch Ablassen mittels des Hahnes. Die Tinctur hält sich so bis zum letzten Tropfen gut. Ob man an Stelle des Provenceröles auch Paraffinum liquidum nehmen kann, ist möglich, doch fehlt mir hierfür die Erfahrung.

Tinctura Ferri jodati.

3,0 Ferri pulverati,

8,2 Jodi,

20,0 Aquae destillatae

reibt man so lange in einer Reibschale zusammen, bis die rothe Farbe verschwunden ist, verdünnt dann durch allmäligen Zusatz mit

70,0 Spiritus,

filtrirt und setzt dem Filtrat

q. s. Spiritus

zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

In Berücksichtigung des durch das Filtriren entstehenden Verlustes ist die Jodmenge um 0,01 höher genommen.

Die Tinctur enthält 10 pCt. Ferrojodid.

Bezüglich der Aufbewahrung gilt das bei Tinct. Ferri chlorati Gesagte.

Tinctura Ferri sesquichlorati.

30,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,

70,0 Spiritus diluti

werden gemischt.

Tinctura Foeniculi.

200,0 Fructus Foeniculi contusi,

1000,0 Spiritus diluti

macerirt man acht Tage und presst aus. Der Colatur setzt man

1,0 Olei Foeniculi

zu und filtrirt.

Tinctura Formicarum.

Brauner Ameisenspiritus.

400,0 Formicarum recentium

zerquetscht man möglichst fein in einem Mörser, bringt dann in eine Flasche und fügt

600,0 Spiritus

hinzu. Man macerirt acht Tage, presst aus und filtrirt die Colatur.

Tinctura Galbani.

200,0 Galbani in granis contusi,

1000,0 Spiritus

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Tinctura Galbani aetherea.

100,0 Galbani in granis contusi,

1000,0 Spiritus aetherei

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Tinctura Gelsemii.

100,0 Radicis Gelsemii gr. m. pulv.,

1000,0 Spiritus diluti

macerirt man acht Tage, presst aus und filtrirt.

Tinctura Guajaci.

200,0 Resinae Guajaci,

1000,0 Spiritus

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Tinctura Guajaci ammoniata.

200,0 Resinae Guajaci,
670,0 Spiritus,
330,0 Liquoris Ammonii caustici
macerirt man acht Tage und filtrirt dann.

Tinctura Hellebori nigri.

Tinctura Melampodii.
100,0 Radicis Hellebori nigri,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst aus und filtrirt die Colatur.

Tinctura Hyoseyami.

Wird aus frischem Bilsenkraut wie Tinct. Belladonnae bereitet.

Tinctura Hyoseyami aetherea.

Wird aus getrocknetem, gröblich gepulverten Bilsenkraut wie Tinct. Digitalis aetherea bereitet.

Tinctura Jalapae resinae.

100,0 Resinae Jalapae,
1000,0 Spiritus.
Man macerirt unter öfterem Schütteln bis zur Lösung und filtrirt dann.

Tinctura Ignatii seminis.

100,0 Seminum Ignatii gr. m. pulv.,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man unter öfterem Agitiren acht Tage, presst dann aus und filtrirt.

Tinctura Jodi aetherea.

5,0 Jodi
löst man in
95,0 Aetheris.

Tinctura Jodi decolor.

20,0 Jodi,
20,0 Natrii subsulfurosi,
20,0 Aquae destillatae
digerirt man unter öfterem Agitiren in einer

Kochflasche bis zur Lösung und lässt erkalten.

Man mischt nun allmählig
32,0 Spiritus Ammonii caustici
und nach einigen Minuten
140,0 Spiritus

hinzu und stellt zurück.

Nach acht Tagen giesst man von den etwa ausgeschiedenen Krystallen ab und verdünnt mit

10,0 Aquae destillatae.

Tinctura Jodi oleosa.

10,0 Jodi,
20,0 Olei Ricini,
70,0 Spiritus absoluti.

Man löst durch Maceration und öfteres Agitiren.

Der Vorzug dieser Tinctur vor der gewöhnlichen Jodtinctur besteht darin, dass sie weniger ätzend wirkt und weniger schmerzt.

Tinctura kalina.

15,0 Kali caustici fusi pulverati,
85,0 Spiritus

digerirt man drei bis vier Tage, decantirt dann eben so lange und giesst schliesslich klar ab.

Tinctura Kino.

200,0 Kino gr. m. pulv.,
1000,0 Spiritus
macerirt man acht Tage und filtrirt dann.

Tinctura Laccae.

20,0 Laccae in granis pulveratae,
5,0 Aluminis pulverati,
90,0 Aquae destillatae

erhitzt man eine Stunde im Dampfbade und colirt.

Der Colatur fügt man

10,0 Aquae Rosae,
10,0 Spiritus Cochleariae,
gtt. 1 Olei Salviae

hinzu, decantirt einige Tage und filtrirt dann.

st er-

ei

etwa
lünnt

teres

ge-
dass
niger

ti,

ntirt
slich

n.

ae,

und

trirt

T
Wird
Belladoz

Tin

10
10
20
950
100
macerirt
Der Col
7
2
zu, schü

a)

100
50
25
20
20
400
600
Man r
in der C
100
und filtri

b)

5
5
20
20
20
10
50
sämtlic
man mit
600
und
400
acht Tag
Man p
nach mel

Tincturae Lactueae virosae.

Wird aus frischem Giftlattig wie Tinct. Belladonnae bereitet.

Tinctura Lavandulae composita.

Rothe Schlagtropfen.

10,0 Corticis Cinnamomi gr. m. pulv.,
10,0 Seminis Myristicae „ „ „
20,0 Ligni Santali rubri subt. „
950,0 Spiritus,
100,0 Aquae destillatae

macerirt man einige Tage und filtrirt dann.
Der Colatur setzt man

7,5 Olei Lavandulae,
2,5 Olei Rosmarini

zu, schüttelt gut durch und filtrirt.

Tinctura laxativa.

a) Tinctura Sennae cum Rheo.
Blutreinigungs-Elixir.

100,0 Foliorum Sennae Alex. minutim conc.,
50,0 Radicis Rhei minutim conc.,
25,0 Tuberis Jalapae gr. m. pulv.,
20,0 Fructus Anisi stellati,
20,0 „ Coriandri,
400,0 Aquae destillatae,
600,0 Spiritus.

Man macerirt acht Tage, presst aus, löst in der Colatur

100,0 Sacchari albi

und filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

b) Blutreinigungstropfen.

5,0 Resinae Jalapae,
5,0 „ Scammonii,
20,0 Aloës,
20,0 Fructus Coriandri,
20,0 „ Carvi,
10,0 Cardamomi minoris,
50,0 Corticis Rhamni Frangulae,

sämmtlich entsprechend zerkleinert, macerirt man mit

600,0 Aquae destillatae

und

400,0 Spiritus

acht Tage.

Man presst dann aus, filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen und setzt dem Fil-

trate

ggt. 5 Olei Chamomillae aetherei zu.

Tinctura Lobeliae aetherea.

100,0 Herbae Lobeliae minutim conc.,
1000,0 Spiritus aetherei

macerirt man acht Tage und filtrirt. Ein Auspressen würde einen zu grossen Aetherverlust herbeiführen.

Tinctura Lupulini.

200,0 Lupulini recentis,
1000,0 Spiritus

macerirt man acht Tage, presst aus und filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Tinctura Mastichis composita.

30,0 Mastichis,
30,0 Olibani,
30,0 Myrrhae,

entsprechend zerkleinert, macerirt man mit 1000,0 Spiritus und filtrirt nach acht Tagen.

Tinctura Menthae piperitae.

200,0 Foliorum Menthae minutim conc.,

1000,0 Spiritus diluti

macerirt man acht Tage und presst dann aus.

Der Colatur setzt man

2,0 Olei Menthae piperitae

zu, lässt einige Tage stehen und filtrirt dann.

Tinctura Moschi aetherea.

10,0 Moschi,

mit

20,0 Sacchari Lactis pulverati

verrieben, mischt man mit

10,0 Aquae destillatae

und setzt dann

95,0 Spiritus aetherei

zu. Nach achttägiger Maceration filtrirt man.

Tinctura Moschi ammoniata.

2,0 Moschi,
2,0 Sacchari Lactis
verreibt man mit einander, suspendirt in
40,0 Aquae destillatae
und fügt

60,0 Spiritus,
2,0 Liquoris Ammonii caustici
hinzu. Nach achttägiger Maceration filtrirt
man.

Tinctura Nicotianae.

Man bereitet sie aus frischen Tabakblättern
wie Tinct. Belladonnae.

Tinctura Opii ammoniata.

Laudanum Warner.

6,0 Tincturae Opii crocatae,
74,0 " " benzoicae,
24,0 Liquoris Ammonii caustici.

Man mischt und filtrirt nach einigen
Stunden.

Tinctura Papaveris composita.

Tinctura Diacodii.

750,0 Caputum Papaveris gr. m. pulv.,
4000,0 Aquae

erhitzt man zwei Stunden im Dampfapparat
und presst dann aus.

Die Colatur dampft man auf

500,0

ein, löst darin

100,0 Sacchari albi gr. m. pulv.,
100,0 Extracti Liquiritiae radiceis,

bringt das Ganze in eine Flasche und fügt

300,0 Spiritus

zu. Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Tinctura Pepsini.

10,0 Pepsini

verreibt man mit

20,0 Glycerini,

setzt

5,0 Acidi hydrochlorici

zu und verdünnt mit

50,0 Aquae destillatae

und

15,0 Spiritus.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Tinctura Pini compositae.

Tinctura Lignorum.

100,0 Turionum Pini concis.,
50,0 Ligni Guajaci gr. m. pulv.,
25,0 " Sassafras gr. m. pulv.,
25,0 Fructuum Juniperi contus.,
1000,0 Spiritus diluti.

Man macerirt acht Tage, presst aus und
filtrirt.

Tinctura Pulsatillae.

Man bereitet dieselbe aus frischer Küchen-
schelle wie Tinct. Belladonnae.

Tinctura Pyrethri aetherea.

100,0 Radicis Pyrethri Germanici
gr. m. pulv.,
1000,0 Aetheris

macerirt man acht Tage in gut verschlossener
Flasche, colirt unter Ausdrücken des Rück-
standes rasch und filtrirt die Colatur.

Tinctura Rhei aquosa.

(Ex tempore.)

6,5 Extracti Rhei alkalini,
74,0 Aquae destillatae,
15,0 " Cinnamomi,
5,0 Spiritus.

Man löst.

Tinctura Rhei spirituosa.

Tinctura Rhei amara.

100,0 Radicis Rhei concisae,
25,0 " Gentianae gr. m. pulv.,
3,0 Radicis Serpentariae,
1000,0 Spiritus diluti.

Man macerirt acht Tage, presst aus und
filtrirt die Colatur nach einigen Tagen.

Tinctura Sabadillae.

100,0 Fructuum Sabadillae contu-
sorium,

n.

lv.,
puly.,
s.,

s und

ehen-

anici

sener
Rück-

puly.,

und

ontu-

mace
filtrin

1
mace
und

Ti

Ma
filtrin

löst
1
setzt

mace
die C

1
mace
filtrin

T

1
mace
filtrin

1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst aus und
filtrirt die Colatur.

Tinctura Sabinae.

100,0 Summitatum Sabinae gr. m.
pulv.,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst dann aus
und filtrirt die Colatur.

Tinctura Sacchari.

Tinctura Sacchari tosti. Tinctura dulcis.
50,0 käuflicher Zucker-Couleur,
25,0 Spiritus,
25,0 Aquae.

Man löst durch schwaches Erwärmen und
filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Tinctura Scillae kalina:

20,0 Kali caustici fusi
löst man in
1000,0 Spiritus diluti,
setzt dann zu
150,0 Bulbi Scillae concisi,
macerirt acht Tage, presst aus und filtrirt
die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Tinctura Secalis cornuti.

100,0 Secalis cornuti gr. m. pulv.,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst aus und
filtrirt die Colatur.

Tinctura Spilanthi composita.

200,0 Herbae Spilanthi gr. m.
pulv.,
200,0 Radicis Pyrothri German. gr.
m. pulv.,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst aus und
filtrirt die Colatur.

Tinctura Stramonii ex herba recente.

Sie wird aus frischen Stechapfelblättern
wie Tinctura Belladonnae bereitet.

Tinctura Stramonii.

100,0 Seminis Stramonii contusi,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst dann aus
und filtrirt die Colatur.

Tinctura Stramonii aetherea.

100,0 Seminis Stramonii contusi,
1000,0 Spiritus aetherei
macerirt man acht Tage und filtrirt dann.

Tinctura Strychni aetherea.

100,0 Seminis Strychni raspati,
1000,0 Spiritus aetherei.
Man macerirt acht Tage und filtrirt dann.

Tinctura Thujae.

Aus frischen Blättern und jungen Zweigen
wie Tinct. Belladonnae zu bereiten.

Tinctura Toxicodendri.

Aus frischen Folia Toxicodendri wie Tinct.
Belladonnae zu bereiten.

Tinctura Valerianae ammoniata.

100,0 Radicis Valerianae gr. m. pulv.,
800,0 Spiritus diluti,
200,0 Liquoris Ammonii caustici.
Man macerirt acht Tage, presst aus und
filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Tinctura vulneraria.

20,0 Ligni Santali rubri pulv.,
50,0 Tincturae Chinae,
950,0 Aquae vulnerariae spirituosae.
Man digerirt 24 Stunden und filtrirt.

Tinctura vulneraria benzoica.

90,0 Tincturae vulnerariae,
10,0 " Benzoës,
1,0 Balsami Peruviani

mischt man, lässt vier bis fünf Tage ruhig stehen und filtrirt.

Tinctura Zedoariae composita.

Tinctura carminativa. Tinctura Wedelii.

100,0 Rhizomatis Zedoariae,
50,0 " Calami,
50,0 " Galangae,
30,0 Florum Chamomillae Romanae,
30,0 Fructus Anisi,
30,0 " Carvi,
20,0 " Lauri,
20,0 Caryophyllorum,
15,0 Corticis Aurantii,
15,0 Macidis,

entsprechend zerkleinert, macerirt man mit

550,0 Aquae Menthae piperitae,
550,0 Spiritus

acht Tage lang, presst aus und versetzt die Colatur mit

100,0 Spiritus Aetheris chlorati.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Tinten.

Die Nachfrage nach guten Vorschriften wiederholt sich in den Fragekästen der Fachblätter so oft, dass man ein Bedürfniss wohl voraussetzen darf. Tinten bilden allerdings einen Artikel, der bei sehr einfacher technischer Einrichtung hohen Gewinn abwirft; aber merkwürdiger Weise sind die Methoden zur Herstellung von guten und, nach heutigem Begriff, brauchbaren Tinten in der Literatur absolut nicht vorhanden und bilden ein undurchdringliches Geheimniss der Fabrikanten. Keine Gruppe von Vorschriften verursachte mir, weil alle Anhaltspunkte fehlten, so viele Schwierigkeiten, wie die vorliegende, und Hunderte von Versuchen und Analysen waren nothwendig, um zum Ziel zu gelangen.

Ich hielt es nicht für meine Aufgabe, neue Arten zu erfinden, sondern begnügte mich gern damit, die bekannten und erprobten Handelssorten nachzuahmen. Die Anzahl der zu beschaffenden Vorschriften blieb trotz-

dem noch gross genug, da die heutige Zeit in ihren Anforderungen nicht mehr so genügsam ist, wie die zurückliegenden Decennien, in denen eine mehr oder weniger verwässerte Gallustinte das Alpha und Omega des Begriffes „Tinte“ bildete.

Gern hätte ich die sehr interessanten Calculationen den verschiedenen Sorten beigefügt, wenn ich nicht fürchten musste, dass dieselben gelegentlich in unberufene Hände kämen.

Als allgemeine Eigenschaften einer guten Tinte verlangt man:

- a) dass sie leicht aus der Feder, aber nicht auf dem Papier fliesst und nicht tropft;
- b) sie darf nicht ein in einer Flüssigkeit suspendirter Niederschlag sein und mit der Zeit einen Bodensatz bilden, vielmehr soll sie eine klare Lösung vorstellen;
- c) die Farbe soll intensiv sein und darf auf dem Papiere auch bei langem Lagern nicht verblassen;
- d) sie darf nicht schimmeln oder sich sonstwie zersetzen;
- e) sie muss je nach Erforderniss copiren oder darf dies nicht thun;
- f) sie soll die Stahlfedern nicht „angreifen.“

Um so vielen Ansprüchen gerecht zu werden, sind natürlich auch verschiedene Tinten-Arten nothwendig. Ich theilte diese in folgende vier Gruppen:

- I. Gallustinten,
- II. Blauholztinten,
- III. Anilintinten,
- IV. Diverse Tinten.

Gruppe I liefert Tinten, welche bei Privaten und auf Aemtern am beliebtesten sind, während II die besten Copirtinten bietet und, da bei unserm hochentwickelten Handelsverkehr das Copiren aller Schriftstücke zur Nothwendigkeit geworden ist, den grössten Consum aufzuweisen hat.

Die Gruppe III befriedigt die Bedürfnisse des Salons, der Liniir-Anstalten und des corrigirenden Lehrers. Dass hierzu nur giftfreie Anilinfarben Verwendung finden dürfen, ist selbstverständlich.

Gruppe IV endlich setzt sich aus jenen Formen zusammen, welche ausserhalb des Rahmens der drei vorher genannten Gruppen liegen.

Früher allgemein für nothwendig gehaltene

eit
ge-
De-
ger
ga

al-
ei-
ass
de

en

cht
ft;
eit
nit
el-
or-

auf
rn

st-

en

u
zu
ne
se

en
d,
d,
s-
ur
en

se
es
ft-
n,

en
es
en

ne

Bes
misch
Salm
Tinte
sonde
anges
So
schaf
Gallä
mehr
wie e
von G
und f
Tinte
Flüss
Die
einer
oder r
sonde
bindu
durch
eine l
gern
Haltb
niema
Gle
Berec
empfo
bar b
flüssig
grünli
den z
gulum
Tinte
Zu
reits g
einfac
fügen,
destow
sowoh
holztir
denen
folge
in de
unfehl
den he
sultat.
Bez
dass i
Blauh
lösung
Die
praktis
meiste

Bestandtheile, wie Gummi arabicum, Römischer Alaun, Kupfervitriol, Grünspan, Salmiakgeist etc. werden in der heutigen Tintenfabrikation nicht nur für entbehrlich, sondern sogar für Verschlechterungsmittel angesehen.

So hält man ferner heute eine gemeinschaftliche Anwendung von Blauholz und Galläpfeln für fehlerhaft; man kocht nicht mehr die Galläpfel so und so viele Stunden wie ehemals, sondern zieht, um die Bildung von Gallussäure zu vermeiden, kalt aus, klärt und filtrirt aber diese Auszüge, da eine gute Tinte, wie schon erwähnt ist, eine klare Flüssigkeit vorstellen soll.

Die Copirfähigkeit und den Glanz der mit einer Tinte gemachten Schriftzüge erhöht oder ruft man nicht durch arabisches Gummi, sondern durch verschiedene Salze in Verbindung mit Zucker hervor. Man erzielt dadurch neben grösserer Billigkeit vor Allem eine Haltbarkeit, welche ein jahrelanges Lagern ermöglicht. Ebenfalls im Interesse der Haltbarkeit darf nur bester Raffinade-Zucker, niemals aber Glucose benützt werden.

Gleich an dieser Stelle möchte ich die von *Berzelius* und nach ihm in allen Handbüchern empfohlene Vanadintinte als völlig unbrauchbar bezeichnen; frisch bereitet ist sie dünnflüssig, schreibt grauschwarz, auf dem Papiere grünlichschwarz werdend; aber nach 24 Stunden zersetzt sie sich zu einem dicken Coagulum, das allem Anderen, nur nicht einer Tinte ähnlich sieht.

Zu Anfang dieser Einleitung hatte ich bereits gesagt, dass die Herstellung der Tinten einfach sei. Ich möchte dem noch hinzufügen, dass ein sorgfältiges Arbeiten nichtsdestoweniger zum Gelingen gehört; denn sowohl die Gallus- wie besonders die Blauholztinten verlangen im Zusatz der verschiedenen Chemikalien eine bestimmte Reihenfolge und misslingen bei Nichteinhalten des in den Vorschriften vorgesehenen Ganges unfehlbar; zum Mindesten geben sie kein den heutigen Anforderungen genügendes Resultat.

Bezüglich der letzteren sei noch erwähnt, dass ich der Bequemlichkeit wegen nicht von Blauholzabkochungen, sondern von Extractlösungen ausgehe.

Die folgenden Vorschriften sind sämtlich praktisch erprobt und repräsentiren die meisten der im Handel befindlichen Marken.

Da ein und dieselbe Tinte häufig unter den verschiedensten Flaggen segelt und die verschiedenartigsten Bezeichnungen trägt, füge ich die mir bekannt gewordenen Synonymen bei.

Durch Veränderungen der einzelnen Vorschriften lassen sich noch ganze Reihen von Abstufungen erzielen; ich sehe hiervon ab, weil ich glaube, dass mit den typischen Formen dem Bedürfniss vollauf genügt wird.

I. Gallustinten.

Corpus a.

200,0 Gallarum Sinensium grosse pulv.

macerirt man 24 Stunden mit

750,0 Aquae destillatae,

colirt und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit

350,0 Aquae destillatae fervidae

und presst nach einstündigem Stehen aus.

In den vereinigten Colaturen verreibt man

5,0 Boli albi,

kocht damit unter Abschäumen einmal auf und filtrirt durch Flanell-Spitzbeutel. Man wäscht die Filter mit so viel Wasser nach, dass das Gesamtgewicht des Filtrates

1000,0

beträgt.

Corpus b.

200,0 Gallarum Sinensium grosse pulv.,

100,0 Ligni citrini (Gelbholz) grosse pulv.

extrahirt man in der bei Corpus a angegebenen Weise mit

750,0 Aquae destillatae

und

350,0 Aquae destillatae fervidae,

klärt die vereinigten Colaturen mit

5,0 Boli albi

und bringt das Gewicht des Filtrates durch Nachwaschen des Filters auf

1000,0.

Eine wesentliche Vereinfachung des Verfahrens liegt darin, statt der Galläpfelanszüge Tannin zu benützen. Da die übrigen Ex-

tractivstoffe der Galläpfel hier fehlen, müssen, um der Tinte den nothwendigen Körper zu geben, die Salzzusätze erhöht werden. Man erzielt damit recht haltbare und klare Tinten; sie unterscheiden sich von den ersteren nur dadurch, dass die Schriftzüge auf dem Papier langsamer schwarz werden.

Natriumindigosulfat-Lösung.

150,0 Acidi sulfurici fumantis

wiegt man in einen geräumigen Kolben, trägt allmählig unter Vermeidung jedweder Erhitzung, nachdem man den Kolben in ein Gefäß mit kaltem Wasser eingesetzt hat,

20,0 gepulverten und bei 100° getrockneten Indigo

ein, verschliesst den Kolben und überlässt in gewöhnlicher Zimmertemperatur 8 Tage sich selbst.

Man bereitet sich dann eine filtrirte Lösung aus

205,0 Natrii carbonici crystallisati puri

und

430,0 Aquae destillatae,

setzt diese in kleinen Quantitäten mit Vermeidung des Uebersteigens der Indigoschwefelsäure zu, verjagt durch Erwärmen die Kohlensäure und bringt schliesslich durch Zusetzen von

q. s. Aquae destillatae

auf ein Gesamtgewicht von

800,0.

Liquor Ferri acetici pyrolignosi.

100,0 Aceti pyrolignosi,

10,0 Eisendrehspäne

macerirt man so lange, als noch Gasentwicklung stattfindet, digerirt dann 2 bis 3 Stunden bei 40 bis 50°, filtrirt und bringt das Filtrat auf ein specifisches Gewicht von 1,115.

Alizarintinte.

(Copirend.)

a) 60,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.

löst man, ohne zu erwärmen, in

750,0 Corporis b

und setzt dann folgende Ingredienzien in der angegebenen Reihenfolge zu:

100,0 Aquae destillatae,

160,0 Natriumindigosulfat-Lösung,

25,0 Liquoris Ferri acetici pyrolignosi,

20,0 Ammonii chlorati puri,

20,0 Natrii sulfurici crystallisati,

30,0 Sacchari albi.

b)

60,0 Acidi tannici,

60,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,

30,0 Natrii chlorati,

40,0 Sacchari albi,

12,0 Kalii bisulfurici,

2,0 Acidi benzoici,

3,0 Indigocarmin, trocken (Indigotin),*)

0,5 Pikrinsäure

übergiesst man mit

1000,0 Aquae destillatae fervidae.

Beide Tinten decantirt man in verkorkter Flasche und giesst nach 14 Tagen von dem sehr geringen Bodensatz ab.

Die Copirfähigkeit der mit obigen Alizarintinten hergestellten Schriftzüge hält höchstens 24 Stunden an; frische Schrift liefert dagegen brillante Copien. Da sich die Copirfähigkeit verliert, eignen sich obige Tinten auch für den Canzleigebrauch.

Alizarintinte.

(Nicht copirend.)

a) 40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst. löst man, ohne zu erwärmen, in

500,0 Corporis b

und fügt dann in der angegebenen Reihenfolge nachstehende Ingredienzien zu:

105,0 Natriumindigosulfat-Lösung,

200,0 Aquae destillatae,

15,0 Liquoris Ferri acetici pyrolignosi,

10,0 Ammonii chlorati,

20,0 Natrii sulfurici crystallisati,

20,0 Sacchari albi.

b)

40,0 Acidi tannici,

40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,

20,0 Natrii chlorati puri,

20,0 „ sulfurici,

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

der

g,
pro-

i,

yst.,

adi-

cter
dem

in-
ens
gen
keit
für

yst.

en-

g,

ro-

st.,

überg
10
Im
copire

a)
verset
Besta

Fer

in
und f
der zu

b)

löst r
Erwär

mit

in Lö
nach
Ma
giesst
Boden

Syn. d

a)
verset

*)

- 20,0 Sacchari albi,
8,0 Kalii bisulfurici,
2,0 Acidi benzoici,
2,5 Indigocarmin, trocken (Indi-
gotin),*)
0,25 Pikrinsäure,

übergiesst mit

1000,0 Aquae destillatae fervidae.

Im Uebrigen verfährt man wie bei der copirenden Alizarintinte.

Blaue Gallus-Canzleitinte.

Syn. Ultramarintinte (!).

- a) 500,0 Corporis a
versetzt man mit der kalten, aus folgenden Bestandtheilen hergestellten Lösung:

- 300,0 Aquae destillatae,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
30,0 Sacchari albi,
2,0 Acidi hydrochlorici puri.

Ferner löst man durch Erwärmen

- 2,0 Anilin-Wasserblau I_B*)

in

200,0 Aquae destillatae

und fügt diese Lösung nach dem Erkalten der zuerst bereiteten Mischung hinzu.

- b) 40,0 Acidi tannici,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
40,0 Sacchari albi,
2,0 Acidi hydrochlorici,
900,0 Aquae destillatae calidae

löst man und andererseits führt man durch Erwärmen

- 2,0 Anilin-Wasserblau I_B*)

mit

100,0 Aquae destillatae

in Lösung über und vermischt beide Massen nach dem Erkalten.

Man decantirt in verkorkter Flasche und giesst nach 14 Tagen von dem sehr geringen Bodensatz klar ab.

Post-Tinte.

Syn. dunkelblaue Dokumententinte. Indigotin-tinte.

- a) 600,0 Corporis a
versetzt man mit der kalten, aus folgenden

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

Ingredienzien hergestellten Lösung:

- 300,0 Aquae destillatae,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
40,0 Sacchari albi,
2,0 Acidi hydrochlorici.

Man löst ferner durch Erwärmen

- 5,0 Anilin-Wasserblau I_B*)

in

100,0 Aquae destillatae

und setzt diese Lösung nach dem Erkalten der anderen Masse zu.

- b) 40,0 Acidi tannici,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
50,0 Sacchari albi,
2,0 Acidi hydrochlorici,
900,0 Aquae destillatae calidae

löst man. Andererseits stellt man durch Erwärmen eine Lösung von

- 5,0 Anilin-Wasserblau I_B*)

in

100,0 Aquae destillatae

her und mischt beide Lösungen, nachdem letztere erkaltet ist.

Man decantirt in verkorkter Glasflasche und giesst nach 14 Tagen vom sehr geringen Bodensatz klar ab.

Die mit dieser Tinte hergestellten Schriftzüge, anfangs dunkelblau, werden tiefschwarz und zeigen infolge des Anilinzusatzes stets einen zarten Metallglanz. Die Tinte fließt leicht aus der Feder, trocknet rasch und eignet sich gut für Canzleien; sie ist fast allgemein auf den Postämtern eingeführt, daher ihr Name.

Aehnlich wie bei der Alizarintinte copiren die damit gemachten Schriftzüge sehr schön, verlieren aber diese Eigenschaft nach 36 bis 48 Stunden.

Blaue Schultinte.

- a) 400,0 Corporis a
versetzt man mit der kalten, aus folgenden Substanzen hergestellten Lösung:

- 500,0 Aquae destillatae,
30,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
20,0 Sacchari albi,
1,5 Acidi hydrochlorici.

Ferner löst man durch Erwärmen

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

1,5 Anilin-Wasserblau I^B*)
in
100,0 Aquae destillatae,
lässt die Lösung erkalten und fügt sie der
anderen Masse hinzu.

b) 25,0 Acidi tannici,
25,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
50,0 Sacchari albi,
1,5 Acidi hydrochlorici,
900,0 Aquae destillatae

löst man. Andererseits stellt man durch Er-
wärmen eine Lösung von

1,5 Anilin-Wasserblau I^B*)

in
100,0 Aquae destillatae
her, lässt die Lösung erkalten und vermischt
sie mit der anderen Masse.

Man decantirt in verkorkter Flasche und
giesst nach 14 Tagen klar vom sehr geringen
Bodensatz ab.

II. Blauholztinten.

Rothe Copirtinte.

Syn. Kaisertinte, Deutsche Reichstinte, Isatin-
tinte (!), Kronentinte, Korallentinte, Colorin-
tinte (!).

a) 50,0 Extracti ligni Campechiani
löst man in einer Reibschale ohne Erwärmen
in
700,0 Aquae destillatae,
setzt

2,0 Kalii chromici flavi
zu und stellt zurück.

Nach 24 Stunden fügt man folgende Lös-
ung:

3,0 Acidi oxalici,
20,0 Ammonii oxalici,
40,0 Alumini sulfurici puri,
200,0 Aquae destillatae

hinzu und stellt nochmals 24 Stunden zurück.

Man kocht hierauf in einem blanken
Kupferkessel einmal auf, giebt

50,0 Aceti pyrolignosi

hinzu und füllt nach dem Erkalten in Glas-
flaschen, die man verkorkt. Nach 14 tägigem
Stehen giesst man klar vom Bodensatz ab.

Die Tinte ist in dünner Schicht hellroth,
schreibt ebenso, copirt ganz vortrefflich mit

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

bräunlicher Farbe und wird auf dem Papier
schwarzbraun; sie ist allgemein eingeführt
und von allen Copirtinten am meisten ge-
braucht.

b) 0,2 Fuchsin,
30,0 Sacchari albi

löst man durch Erwärmen in einem Kölbchen
in

30,0 Aquae destillatae

und vermischt mit

970,0 rother Copirtinte a.

Es ist nothwendig, dass die hierzu ver-
wendete rothe Copirtinte a mindestens sechs
Wochen decantirt hat. Die so hergestellte
Tinte hat vor a den Vorzug, mehr blaue
Copien zu liefern und sich dem Product von
Adrien Maurin in Paris zu nähern. Da sie
die Gefässwandungen etwas beschlägt, füllt
man zum Verkauf auf Steingutflaschen ab.

Violette Copirtinte.

Syn. Hämateintinte, Victoriatinte, Anilintinte (!!).

a) 40,0 Extracti ligni Campechiani,
5,0 Acidi oxalici,
30,0 Ammonii oxalici,
30,0 Alumini sulfurici puri

löst man, ohne zu erwärmen, in

800,0 Aquae destillatae,
10,0 Glycerin,

lässt 24 Stunden stehen, fügt eine Lösung
von

5,0 Kalii bichromici

in
100,0 Aquae destillatae

hinzu und stellt nochmals zurück.

Nach 24 Stunden kocht man die Mischung
in einem blanken Kupferkessel einmal auf,
mischt unter die heisse Masse

50,0 Aceti pyrolignosi

und füllt nach dem Erkalten auf eine Flasche,
die man verkorkt.

Man überlässt 14 Tage lang der Ruhe und
giesst dann klar vom Bodensatz ab.

In dünner Schicht rothviolett schreibt diese
Tinte dunkelviolett, copirt blaviolett und
liefert vorzügliche Copien.

b) 3,0 wasserlösl. Anilinschwarz,
1,0 Anilin-Wasserblau I^B*)

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

Papier
geführt
n ge-

bchen

i ver-
sechs
stellte
blane
ct von
Da sie
füllt
ab.

nte (!).
ani,

ösung

chung
l auf,

asche,

e und

diese
t und

.

löst m
in

und v
G

Die
decan

Syn.
fe

a)

löst m
S

stellt
Lösun

in

hinzu
rück.

Ma
gefäss
Masse

hinzu
Glasfl

Nac
klar v

Die
prächt

und
Copier

b)

löst m
in

und v
G

*) E

1,0 Acidi oxalici,
50,0 Sacchari albi

löst man in einem Kölbchen durch Erwärmen in

50,0 Aquae destillatae
und vermischt die Lösung mit

950,0 rother Copirtinte a.

Die letztere muss mindestens sechs Wochen decantirt und völlig klar sein.

Veilchenblaue Copirtinte.

Syn. Veilchenblauschwarze Copir- und Stahlfedertinte, Japantinte, Kamerantinte.

a) 30,0 Extracti ligni Campechiani,
5,0 Acidi oxalici,
40,0 Ammonii oxalici,
30,0 Aluminiumi sulfurici puri

löst man ohne Erwärmung in

800,0 Aquae destillatae,
10,0 Glycerini,

stellt zurück, fügt nach 24 Stunden eine Lösung von

10,0 Kalii bichromici

in

100,0 Aquae destillatae

hinzu und stellt nochmals 24 Stunden zurück.

Man kocht sodann in einem blanken Kupfergefäß einmal auf, setzt der noch heißen Masse

50,0 Aceti pyrolignosi

hinzu und füllt nach dem Erkalten in eine Glasflasche, die man gut verkorkt.

Nach 14 tägigem Decantiren giesst man klar vom Bodensatz ab.

Diese Tinte zeigt in dünner Schicht ein prächtiges Veilchenblau, schreibt schwarz und liefert ganz prächtige blauschwarze Copien.

b) 5,0 wasserlösl. Anilinschwarz,
2,5 Anilin-Wasserblau I_B*)
1,0 Acidi oxalici,
50,0 Sacchari albi

löst man durch Erhitzen in einem Kölbchen in

50,0 Aquae destillatae
und vermischt die Lösung mit
950,0 rother Copirtinte a.

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

Die letztere muss mindestens sechs Wochen decantirt worden und völlig klar sein. Zwei bis drei Wochen nach der Herstellung füllt man für den Verkauf auf Steingutflaschen ab.

Kornblumenblaue Copirtinte.

Deutsche Kaisertinte.

10,0 Anilin-Wasserblau I_B*)
1,5 Acidi oxalici,
50,0 Sacchari albi

löst man in einem Kölbchen durch Erwärmen in

50,0 Aquae destillatae

und vermischt die Lösung mit

950,0 rother Copirtinte a.

Letztere muss mindestens sechs Wochen decantirt und völlig klar sein. Diese Tinte schreibt dunkelblau und liefert sehr scharfe kornblumenblaue, blauschwarz werdende Copien.

III. Anilintinten.

Schwarze Anilin-Copirtinte.

Syn. Ebenholztinte.

30,0 Nigrosin

löst man in

900,0 Aquae destillatae

und fügt

40,0 Sacchari albi,
50,0 Aceti pyrolignosi

hinzu.

Schwarze Anilin-Canzleitinte.

30,0 Nigrosin

löst man in

920,0 Aquae destillatae

und fügt

50,0 Aceti pyrolignosi

hinzu.

Schwarze Anilin-Schultinte.

20,0 Nigrosin,
30,0 Sacchari albi

löst man in

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

900,0 Aquae destillatae
und fügt der Lösung
50,0 Aceti pyrolignosi
hinzu.

Violette Copirtinte.

15,0 Methylviolett, wasserlöslich,
löst man in
1000,0 Aquae destillatae,
dem man vorher
6,0 Acidi sulfurici diluti,
30,0 Sacchari albi
untergemischt hatte.

Violette Salontinte.

10,0 Methylviolett, wasserlöslich,
30,0 Sacchari albi
löst man in
1000,0 Aquae destillatae,
dem man vorher
5,0 Acidi sulfurici diluti
untergemischt hatte, und setzt schliesslich
eine Lösung von
gtt. 5 Olei Patchouly
in
10,0 Spiritus
zu.

Blaue Salontinte.

Syn. Cyanentinte.

15,0 Anilin-Wasserblau I^B*),
30,0 Sacchari albi,
1000,0 Aquae destillatae,
6,0 Acidi sulfurici diluti,
gtt. 5,0 Olei Patchouly,
10,0 Spiritus.

Bereitung wie bei der violetten Salontinte.

Grüne Salontinte.

Syn. Chlorophylltinte.

10,0 wasserlösliches Methylgrün
(bläulich),
30,0 Sacchari albi,
1000,0 Aquae destillatae,
gtt. 5 Olei Patchouly,
10,0 Spiritus.

Bereitung wie bei der violetten Salontinte.

Rothe (Eosin-) Tinte.

Syn. Scharlachtinte.

15,0 Eosin A, gelblich,
1000,0 Aquae destillatae,
gtt. 5 Olei Patchouly,
10,0 Spiritus.

Bereitung wie bei den Salontinten.

Orange-Tinte.

15,0 Anilin-Orange,
1000,0 Aquae destillatae,
gtt. 5 Olei Patchouly,
10,0 Spiritus.

Bereitung wie bei den Salontinten.

IV. Diverse Tinten.

Grüne Copirtinte.

50,0 Gelbholzextract

löst man ohne Anwendung von Wärme in
600,0 Aquae destillatae,
fügt

2,0 Kalii chromici flavi

hinzu und stellt zurück.

Nach 24 Stunden vermischt man mit fol-
gender Lösung

3,0 Acidi oxalici,
20,0 Ammonii oxalici,
40,0 Aluminiumi sulfurici puri,
30,0 Sacchari albi,
250,0 Aquae destillatae,
10,0 Glycerin,

stellt nochmals 24 Stunden zurück und kocht
dann in blankem Kupferkessel einmal auf.
Der noch heissen Masse fügt man

50,0 Aceti pyrolignosi

hinzu, füllt nach dem Erkalten in eine
Flasche und verkorkt dieselbe.

Nach 14tägigem Decantiren giesst man
klar vom Bodensatz ab und setzt der ab-
gegossenen Tinte

5,0 Anilin-Wasserblau,

welches man vorher in

50,0 Aquae destillatae

löste, zu.

Diese Tinte schreibt gesättigt grün, copirt
ebenso und dunkelt auf dem Papier nach.

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

e in

mit fol-

l kocht
al auf.

n eine

st man
ier ab-

copirt
ach.

löst
und
zu.

löst
und
zu.

löst
und
hinzu
Di
züge

löst
und

Di
schre
und
Ni
bene

und
kann
auf d
Glas
lässt
trock

Violette Hektographentinte.

15,0 Methylviolett, wasserlöslich,
 löst man durch Erwärmen in
 100,0 Aquae destillatae
 und setzt nach dem Erkalten
 1,0 Acidi sulfurici diluti
 zu.

Schwarze Hektographentinte.

25,0 Nigrosin
 löst man durch Erwärmen in
 95,0 Aquae destillatae
 und setzt nach dem Erkalten
 5,0 Aceti pyrolignosi
 zu.

Sympathetische Tinte.

10,0 Cobalti chlorati
 löst man in
 90,0 Aquae destillatae
 und fügt
 2,0 Glycerini
 hinzu.

Die auf dem Papier unsichtbaren Schriftzüge werden beim Erwärmen blau.

Schwarze Wäschezeichentinte.

25,0 Argenti nitrici,
 15,0 Gummi arabici
 löst man in
 60,0 Liquoris Ammonii caustici
 und verreibt damit
 2,0 Fuliginis.

Die Gebrauchsanweisung lautet: „Man schreibt mit einer Kielfeder, lässt trocknen und überfährt mit der heißen Plättglocke.“

Nimmt man statt der oben vorgeschriebenen Menge

25,0 Gummi arabici
 und streicht die Tinte auf eine Glasplatte, so kann man sie mit einem Kautschukstempel auf die Wäsche aufstempeln, indem man die Glasplatte als Färbekissen benützt. Man lässt dann ebenso wie beim Schreiben trocknen und überfährt mit der Plättglocke.

Rothe Carmintinte.

2,0 Carmini rubri,
 2,0 Ammonii carbonici
 löst man in
 20,0 Liquoris Ammonii caustici
 und fügt
 15,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 65,0 Aquae destillatae
 hinzu.

Die damit gefüllten Fläschchen müssen stets gut verkorkt gehalten werden, damit nicht durch Verdunsten von Ammoniak Carmin-Ausscheidungen stattfinden.

Diese Tinte muss mit Gänsefedern geschrieben werden, da sie durch Stahlfedern missfarbig wird.

Rothe Cochenilletinte.

5,0 Coccionellae grosse pulv.,
 10,0 Kalii carbonici puri,
 100,0 Aquae destillatae
 macerirt man in einem Kolben zwei Tage,
 setzt dann
 30,0 Tartari depurati,
 2,5 Aluminis
 zu, erhitzt im Dampfbad bis zur völligen Entweichung der Kohlensäure, fügt jetzt
 5,0 Spiritus
 hinzu und filtrirt.

Das abgelaufene Filter wäscht man mit
 10,0 Aquae destillatae
 nach und löst im Gesamtfiltrat

5,0 Gummi arabici.
 Nachdem man noch
 gtts. 2 Olei Caryophyllorum
 hinzufügte, füllt man auf kleine Fläschchen ab, verkorkt dieselben und bewahrt sie liegend auf.

Wenn auch die Cochenilletinte einem Anilinpräparat im Feuer der Farbe nachsteht, so besitzt sie doch den Vorzug, dass die damit hergestellten Schriftzüge von aussergewöhnlicher Dauer sind.

Glas-Aetztinte.

10,0 Ammonii fluorati,
 10,0 Baryi sulfurici
 reibt man im Porzellanmörser innig mit einander, bringt die Mischung in ein Platin-

oder Bleigefäss und rührt hier mittels Platindrahtes mit

q. s. Acidi hydrofluorici fumantis zu einem dünnen, zum Schreiben geeigneten Brei an.

Man schreibt mit einer Stahlfeder auf das zu signirende Glas und wäscht nach etwa einer halben Minute mit Wasser ab.

Es ist praktisch, für analytische Arbeiten mit obiger Tinte auf sämtlichen Glasgefässen die Tara anzumerken.

Zink-Aetztinte.

3,0 Kalii chlorici,
5,0 Cupri sulfurici
löst man in
100,0 Aquae destillatae
und setzt

1,0 Acidi acetici,
0,05 Fuchsin
zu.

Das zu beschreibende Zinkblech muss sehr gut gereinigt sein.

Copirtintenpulver.

50,0 Extracti ligni Campechiani,
20,0 Ammonii oxalici,
40,0 Aluminiumi sulfurici,
30,0 Sacchari albi,
3,0 Acidi oxalici,
2,0 „ salicylici,
2,0 Kalii chromici flavi

werden gröblich zerrieben und bilden als Mischung den Corpus für einen Liter Copirtinte oder 2 Liter gewöhnlicher Schreibtinte.

Die Gebrauchsanweisung lautet: „Man übergiesst dieses Pulver in einem irdenen Topf, je nachdem man Copir- oder Canzleitinte bereiten will, mit einem oder zwei Liter heissen Regenwassers, füllt das Ganze nach dem Erkalten in eine Flasche und lässt hier 14 Tage ruhig stehen. Ganz nach Bedarf giesst man die nun fertige Tinte vom festen Bodensatz ab.“

Dokumententintenpulver.

40,0 Acidi tannici,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
25,0 Natrii chlorati puri,
25,0 Sacchari albi,

6,0 Kalii bisulfurici,
2,0 Acidi benzoici,
5,0 Anilin-Wasserblau.

Tannin, Benzoösäure, Anilinblau und Zucker verreibt man mit einander, während man den Eisenvitriol, das Chlornatrium und das Kaliumbisulfat in erbsengrossen Stücken untermischt. Ein zu langes Lagern dieses Tintenpulvers ist nicht zu empfehlen.

Die beizugebende Gebrauchsanweisung lautet:

„Man übergiesst dieses Pulver in einem irdenen Topf mit einem Liter heissen Regenwassers und lässt erkalten.“

Die so bereitete Tinte schreibt blaugrau und wird auf dem Papier nach kurzer Zeit intensiv schwarz.

Dokumententintenextract.

40,0 Acidi tannici,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
20,0 Sacchari albi,
6,0 Kalii bisulfurici,
2,0 Acidi benzoici,
5,0 Anilin-Wasserblau

verreibt man zu feinem Pulver und rührt dies mit

20,0 Glycerini,
10,0 Aquae

an und füllt in eine Weithals-Glasbüchse.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man löst die Masse in einem Liter heissen Regenwassers und besitzt in der Lösung eine vortreffliche Dokumententinte.“

Alizarin-Tintenpulver.

60,0 Acidi tannici,
2,0 Acidi benzoici,
3,0 Indigo-Carmin, trocken,
0,4 Pikrinsäure,
25,0 Sacchari albi

verreibt man zu feinem Pulver und mischt

60,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
10,0 Kalii bisulfurici,
25,0 Natrii chlorati

(Eisenvitriol und Kaliumbisulfat in erbsengrossen Stücken) darunter.

Man giebt folgende Gebrauchsanweisung dazu:

„Man löse dieses Pulver in einem irdenen Topf in einem Liter heissen Wassers.“

und
ährend
in und
rücken
dieses

weisung

einem
Regen-

angrau
er Zeit

eryst.,

rührt

chse.

weisen
g eine

scht
eryst.,

rbsen-

weisung

rdenen

ding

verre
verm

Es
klar
hals
anwe
in ei
Rege
gülti
N
Aliza

Z
ich in
Beze
aus
werd
Di
dage
Pille
Pille
und
drüc
„Pas
treff
dern

*)
Alexa
auf I

Die Haltbarkeit des Pulvers ist eine bedingte.

Alizarin-Tintenextract.

- 60,0 Acidi tannici,
- 60,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
- 25,0 Natrii chlorati puri,
- 10,0 Kalii bisulfurici,
- 2,0 Acidi benzoici,
- 3,0 Indigocarmin, trocken,
- 0,4 Pikrinsäure

verreibt man zu möglichst feinem Pulver und vermischt mit

- 20,0 Glycerini,
- 20,0 Syrupi simplicis.

Es resultirt ein saftgrünes körniges und klarlösliches Extract, das man in ein Weithalsglas füllt und mit folgender Gebrauchsanweisung dispensirt:

„Man löst den ganzen Inhalt der Büchse in einem irdenen Topf in einem Liter heissen Regenwassers und besitzt dann eine muster-gültige schön copirende Alizarintinte.

Nimmt man 1,5l Wasser, so erhält man Alizarin-Canzleitinte.“

Trochisci.

Zwischen Trochisken und Pastillen mache ich insofern einen Unterschied, als ich letztere Bezeichnung nur für jene Kuchen, welche aus breit gerollter Masse ausgestochen werden, angewandt wissen möchte.

Die Herstellung der Trochisken besteht dagegen darin, die Ingredienzien zu einer Pillenmasse anzustossen, diese mit der Pillenmaschine zu grossen Pillen zu formen und letztere mit einem Stempel breit zu drücken. Zu dieser Arbeit eignet sich der unter „Pastilli“ empfohlene Pastillendosirer*) vortrefflich, da er Trochisken mit scharfen Rändern liefert.

Trochisci laxantes.

- 2,0 Resinae Scammoniae,
- 1,0 „ Jalapae,
- 10,0 Radicis Rhei pulv.,

*) Die Herren *Bach & Riedel* in Berlin, Alexandrinenstrasse, halten diese Pastillendosirer auf Lager.

- 5,0 Pulveris aromatici,
- 20,0 Pastae Cacao,
- 50,0 Sacchari albi pulv.,
- 2,0 Tragacanthae.

Man mischt, stösst mit

- 5,0 Glycerin,
- q. s. Aquae

zur Pillenmasse und formt 100 Trochisken daraus.

Trochisci Mannae.

- 20,0 Mannae electae

verreibt man sorgfältig mit

- 70,0 Sacchari albi pulv.,

mischt

- 10,0 Gummi arabici pulv.,
- 2,0 Tragacanthae pulv.

darunter und stösst mit

- q. s. Syrupi Mannae

zur Pillenmasse an.

Man formt 100 Trochisken. Dient als Kinder-Abführmittel.

Trochisci Podophyllini.

- 5,0 Podophyllini,
- 20,0 Radicis Liquiritiae pulv.,
- 2,0 Tragacanthae pulv.,
- 60,0 Sacchari albi pulv.,

stösst man mit

- 3,0 Glycerin,
- q. s. Syrupi gummosi

zur Pillenmasse an und formt 100 Trochisken daraus.

Trochisci purgantes.

- 5,0 Resinae Jalapae,
- 10,0 Foliorum Sennae pulv.,
- 10,0 Radicis Rhei pulv.,
- 2,0 Tragacanthae pulv.,
- 70,0 Sacchari albi pulv.,

stösst man mit

- q. s. Pulpae Tamarindorum depuratae

zur Pillenmasse an und formt 100 Trochisken daraus.

Trochisci Salis Ammoniaci.

- 100,0 Succi Liquiritiae pulv.,
- 10,0 Ammonii chlorati pulv.,

100,0 Radicis Liquiritiae pulv.,
 30,0 Herbae Meliloti pulv.,
 10,0 Tragacanthae pulv.,
 200,0 Sacchari albi pulv.,

stösst man mit

q. s. Syrupi simplicis

zur Pillenmasse an und formt 1000 Trochisken daraus.

Unguenta.

Es wird den Salben heute eine höhere Bedeutung von ärztlicher Seite zugemessen, als noch vor wenigen Decennien. Die Entwicklung der Dermatologie hat zu manchem Mittel und mancher Form zurückgreifen lassen, die als veraltet anzusehen man sich bereits gewöhnt hatte. Aus den Salben sind auch die in einem weiteren Capitel zu behandelnden *Unna'schen* Salbenmulle hervorgegangen.

Ueber die Bereitung, die als bekannt vorausgesetzt werden darf, möge nur so viel gesagt werden, dass auf die feine Vertheilung incorporirter Substanzen alle Sorgfalt verwendet werden muss und dass sich hierzu die sogenannten Salbenmühlen vortrefflich eignen. Es ist nicht möglich, das Zinkoxyd oder das Bleiweiss bei Herstellung grösserer Mengen der betreffenden Salben in einer Reibschale so fein zu präpariren, wie dies die erwähnte Mühle ohne jedwede Anstrengung vollzieht. Da man aber an alle Präparate, die aus der Apotheke hervorgehen, die höchsten Anforderungen stellen darf, so halte ich die maschinelle Herstellung der vorrätzig gehaltenen Salben für dringend geboten und kann zu deren Gunsten noch anführen, dass sie bei höherer Leistung noch eine Zeitersparniss in sich schliesst. Ausserdem ist der Preis der Salbenmühlen ein sehr niederer.

Zum Mischen von Salben in der Receptur bedient man sich heute vielfach und, wie ich mich überzeugte, mit Vortheil der gläsernen Präparirplatten.*)

Als Reibmittel dient ein dünner, messerartiger Stahlspatel, mit dem sich das Präpariren von Metalloxyden in überraschend kurzer Zeit und exacter vollziehen lässt, wie in der Reibschale.

*) Die Firma *Schlag & Berend* in Berlin führt dieselben.

Unguentum acre.

Scharfe Salbe. Hufsalbe.

25,0 Euphorbii subtile pulv.,
 125,0 Cantharidum subtile pulv.

reibt man unter Erwärmen mit

200,0 Terebinthinae

an.

Andererseits schmilzt man im Dampfbad

600,0 Adipis suilli,

50,0 Ceræ flavae,

setzt die andere Masse zu und digerirt bei 50 bis 60°, nachdem man das Gefäss bedeckte, zwei bis drei Stunden.

Man lässt nun fast erstarren und rührt bis zum völligen Erkalten zu einer gleichmässigen, knotenfreien Salbe.

Unguentum acre fortius.

(Ad usum veterinar.)

3,0 Cantharidini

verreibt man mit einigen Tropfen Terpentinöl und vermischt mit

800,0 Unguenti basilici,

200,0 „ acris,

die man vorher schmolz.

Man agitirt nun bis zum Erkalten.

Der Zusatz von Ungt. acre hat nur den Zweck, die Art der Salbe sofort erkennen zu lassen und einer Verwechslung mit Ungt. basilicum vorzubeugen.

Unguentum Aeruginis.

Aegyptische oder Apostelsalbe.

140,0 Ceræ flavae,

450,0 Olei Olivarum,

200,0 Emplastri Cerussae,

30,0 Resinae Pini

schmilzt man im Dampfbad.

Andererseits präparirt man

30,0 Aeruginis

möglichst fein mit

50,0 Olei Olivarum,

setzt die Verreibung der geschmolzenen Masse und zuletzt

100,0 Olibani subtile pulv.

zu.

Man agitirt bis zum Erkalten.